

pornoskandal in suhl?

Man hätte fast glauben können, würde man den teilweise skurril anmutenden Berichten in der Tageszeitung Freies Wort, in der BILD-Zeitung und später auch bei Antenne Thüringen Glauben schenken, daß beim »Freitagssalon – Kopf und Bauch« im Oktober im beschaulichen Suhl ein Pornoskandal stattgefunden hat

.....

Erotische Texte, vorgetragen von Jens-Fietje Dwars, und erotische Lieder von Brecht und Villon, gesungen von Orge Zurawski, sowie eine Kunstperformance mit nackter Frau auf dem Flügel haben dem Oktober-Freitagssalon in der Waffenstadt Suhl zu außergewöhnlicher lokaler Medienaufmerksamkeit verholfen und ihm ein absonderliches Denkmal gesetzt. Besonders der Auftritt einer nackten Blondine, die im Zuge einer Persiflage auf großstädtische Kunstperformances und in Anspielung auf filmische Meisterwerke, wie »Das große Fressen«, als natürlich-körperlich existente Raumdekoration fungierte, schien den sittsamen Nerv einer Lokalredakteurin der ortsansässigen Tageszeitung getroffen zu haben.

Die sich über mehrere Wochen hinziehende Berichterstattung ließ durchaus den Schluß zu, daß die Veranstalter mit dem Auftritt des »Nackedei« den provinziell belastbaren Bogen überspannt, mit scharfen Waffen geschossen und die wahren Ordnungshüter der Beschaulichkeit geweckt hatten. Da wurden Fragebögen versendet, in denen sinngemäß angefragt wurde, ob Mitarbeiter der Stadtverwaltung während ihrer Arbeitszeit in einem stadtbekannten Suhler Etablissement vorstellig waren, um Erkundigungen einzuholen, wie teuer wohl »Nutten« wären, um sie womöglich nackig durch die Flure der altherwürdigen Volkshochschule toben zu lassen.

Die Rolle der Volkshochschule innerhalb dieser Veranstaltung war in dem Fragewerk genauso Thema wie die Bedingungen der Zusammenarbeit zwischen den Veranstaltern, dem Provinzkultur e.V., und der Volkshochschule Suhl. Allesamt natürlich berechnete Fragen – denn es galt ja, Ordnung und Sicherheit mit Hilfe der 4. Gewalt wiederherzustellen, um jegliche unzüchtartigen Auswüchse aus der verschnarchten Provinz fern zu halten. Bis dahin konnte der geneigte Freitagssalonbesucher dem frivolen Treiben, mit dem sich die Redakteurin so intensiv und investigativ auseinandersetzte, ja noch augenzwinkernd und sichtlich amüsiert folgen. Als schlußendlich aber falsche Behauptungen bezüglich der Fördergelderbereitstellung durch das Thüringer Kultusministerium sowie der tausendfachen Veröffentlichung der persönlichen Meinungen der Redakteurin zu angeblich zu niedrigen Eintrittspreisen und fehlendem Niveau der ganzen Veranstaltungsreihe ungefiltert über der Leserschaft ausgekippt wurden, wurde plötzlich aus

allgemeiner Belustigung alltäglicher Ernst. Denn bei falschen Behauptungen hört der Spaß bekanntlich auf. Die Tageszeitung reagierte nun seriös und sauber mit einer Richtigstellung der Aussagen.

Ohnehin war die Meinungs-Attacke der Redakteurin verwunderlich, hatten doch die anderen Redakteure derselben Zeitung alle, wirklich alle vorangegangenen Salons als gut befunden und ob ihres Inhaltes journalistisch gelobt. Aufgeweckt durch das mediale Geschrei würdigte sogar die BILD-Zeitung der Geschichte noch Wochen nach dem »Skandal« eine halbe Seite an prominenter Blattposition auf Seite 3. Entsetzte Stadträte ereiferten sich im Boulevard über Sexismus, obwohl klar war, daß die Dame den Flügel freiwillig bestiegen hatte.

Ein besonders besorgter Stadtvater fragte aus Angst vor flächendeckender Sexinfektion im dafür zuständigen Gremium, dem Ausschuß für Kultur, Bildung und Sport, nach, ob denn die Dame überhaupt ein Gesundheitszeugnis hätte. Aufregung und Empörung in Suhl – und die BILD mittendrin, statt nur dabei!

Da arbeitet ein gemeinnütziger Verein, nämlich der Provinzkultur e.V., mit Sitz in Suhl seit elf Jahren seriös in den unterschiedlichsten Kunst- und Kulturbereichen und schafft es in dieser Zeit nicht ein einziges Mal in das bunte Schlagzeilenblättchen – bis nun die Entblößung nackter Haut während einer Performance die Moralbibel der Bundesbürger aufweckt. Und der private Radiosender Antenne Thüringen setzte der Provinzposse die Krone auf, indem er verkündete, daß in der Volkshochschule Steuergelder für ein »Erotik-Büfett« verschwendet worden sind. Auch hier folgte später eine Richtigstellung falscher Behauptungen.

Schade an der ganzen Sache war, daß der eigentliche Programmhöhepunkt, die wirklich hochklassige Lesung von Jens-Fietje Dwars sowie die Lieder von Orge Zurawski, in der Berichterstattung vom Vorspiel verdrängt wurde. Schade ebenso, daß in der Konsequenz der Berichterstattung der verantwortliche Mitarbeiter der VHS Suhl für den Salon erklärt hat, daß er unter solchen Umständen seine Arbeitskraft der Veranstaltungsreihe als VHS-Mitarbeiter nicht mehr zur Verfügung stellt. Und das alles wegen einer nackten Dame auf dem Klavier! Das ist doch mal wahre Provinzkultur!

Sandra Holst